

Samilie den Ort verlassen mußte, in den Serienzeiten zahlreiche glückliche Stunden verlebt. Mit Hilfe eines mir befreundeten jungen, für Romantik empfänglichen Lehrers hatte ich hier in etwa halber Höhe des Selsens ein Plätzchen für längeren Aufenthalt hergerichtet, einen Selsblock als Tisch, einen anderen moosbedeckten als Sessel, und in diese durch keine Straße gestörte Weltabgeschiedenheit flüchtete ich mich so oft wie möglich mit meinen Freunden aus dem altklassischen Altertume, Homer, Sophokles, Horaz usw. oder mit unseren deutschen Dichterheroen. Hier beschäftigte ich mich mit ersten poetischen (richtiger wohl „gereimten“) Versuchen, übersetzte ich in das Deutsche einen Teil von Ovids Metamorphosen, und ich hatte immer die Empfindung, daß mir hier alles leichter vonstatten ging. Auch verträumte ich manche Stunde unter dem Rauschen der Tannen, dem Gesange der damals noch zahlreichen Vogelwelt, unter dem Murmeln des zwischen saftig grünen Wiesen durch den Grund fließenden, kristallhellen, von Sorellen und Krebsen dicht bevölkerten Colmnitzbaches. Der Selsen senkte sich winkelförmig in die Erde und schien in eine Höhle zu führen, die von Steinen verschüttet war, in deren Geheimnis ich aber nie eingedrungen bin. Ob der berühmte, 1715 in Dresden hingerichtete Lips Tullian auch hier sein Wesen getrieben hat, weiß ich nicht, wäre aber bei der versteckten Lage der Diebskammer nicht unmöglich. Es wurde zu meiner Zeit von diesem Tale nur mit einer gewissen Scheu von den Dorfbewohnern gesprochen. Ich habe seiner Zeit bei den Sreiburger allgemeinen Gymnasialspaziergängen, die gewöhnlich über Niederbobritzsch nach Naundorf führten, nie versäumt, meine Freunde an diesen meinen Lieblingsort zu führen, ihn auch später ab und zu aufgesucht.“

⊙ Klang der Jugendromantik und deutscher Träumerei aus diesem Tal heraus, der wie von fernen süßen Glocken noch durch das Greisenalter tönt! —

Und diese Selsen, dieser Ort, die so noch klingen und Tausenden noch klingen werden, sollten dem Steinknacker ausgeliefert werden!? Damit einige geschickte Geschäftsleute gute Geschäfte machten, sollten die Selsen zu Straßenschotter verarbeitet werden und allmählich der Meißel sich hineinfressen in die Talwände, bis alles weggefressen ist, was an Schönheit und höheren Werten Tausenden zur Freude und Erquickung diente!?

Wir freuen uns mit dankbarem Herzen, daß diese Gefahr gebannt ist und schauen mit besonderer Liebe der stillen Stätte des Sriedens in die tiefen Augen und versenken uns ganz in die Stimmung der Einsamkeit, des Alleinseins, Geborgen-seins vor dem Tosen und Staub der Welt dort draußen.

„Selig, wer im stillen Lauschen
Einsam hier die Waldrausch hält,
Wer beim flüsternd milden Rauschen
Das Getös vergißt der Welt.“

(Scheffel.)

Langsam steigen wir nun die Straße ins Tal hinab. Hier ist es zu schön, um auf dem Rade vorbeizufliegen, hier möchte man weilen und träumen, und warten, ob nicht irgend ein liebliches Wunder geschehen möchte, daß drüben aus dem Waldesdunkel die Elfen auf die leuchtende Wiese schweben oder daß die Elfen-